



Anton Günther



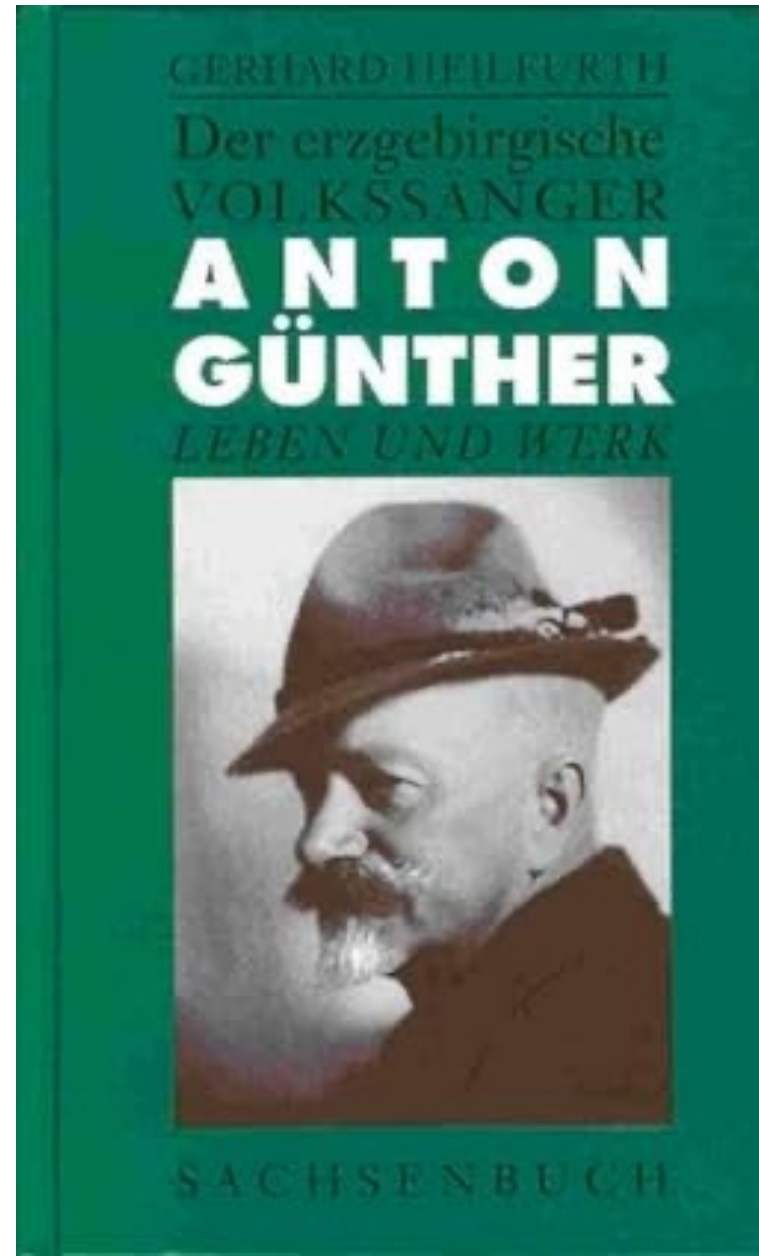
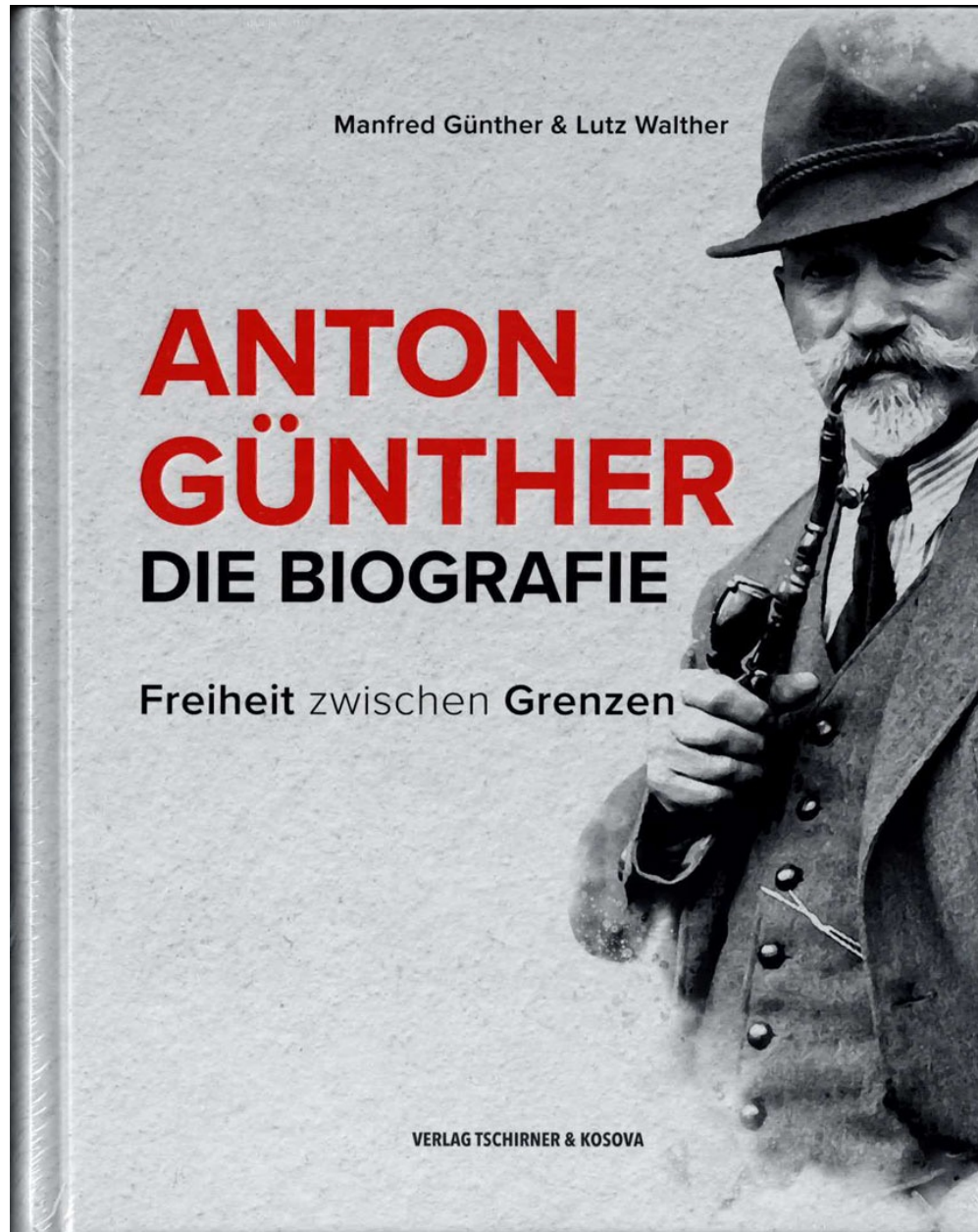


Ant. Günther 27. 8. 5/16
1876

Willst ika du dei Volk verlosn,
Nort is an dir net viel verlorn.
Kast du in dr Nut da Trei net haltn,
's wär besser, du wärst net geboren.

Ant. Günther.

- **Anton Günther** (5. června 1876 Boží Dar – 29. dubna 1937 Boží Dar) byl oblíbený lidový básník a písničkář Krušnohoří a autor pohlednic s písněmi. Güntherovy písně v Krušnohoří zlidověly a staly se duchovním majetkem několika generací zde žijícího německého obyvatelstva.
- Anton Günther se narodil do chudé rodiny na Božím Daru dne 5. června 1876. Měl přání stát se lesníkem, ale finanční poměry rodičů to nedovolily. V Annabergu se začal učit litografem, výuční list pak získal v tiskárně A. Haaseho v Praze. Přestože dostal dobrou nabídku na práci v Dánsku, vrátil se domů na Boží Dar a stal se populárním lidovým písničkářem Krušných hor. Jeho písně, které jako Němec psal i kládal v rodném jazyce, byly většinou motivované láskou k domovu v Krušných horách a obdivem k přírodě. Svě písničky za doprovodu kytary, houslí nebo tahací harmoniky nejen sám předváděl, ale je i vydával vlastním nákladem na zvláštních pohlednicích s ilustracemi.
- V první světové válce byl na italské frontě těžce raněn. Když se pak vrátil z vojenského lazaretu domů, již nikdy neopustil svůj rodný Boží Dar. Zde žil jako chalupník a chudé živobytí si vylepšoval hudbou.
- Svůj život ukončil sebevraždou 29. dubna 1937. Důvod nebyl nikdy objasněn, což bylo následně příčinou vzniku různých mýtů. Hrob Antona Günthera se nachází na hřbitově v Božím Daru, jen několik metrů od hrobky jeho babičky.
- Po odsunu Němců v letech 1945-1946 byl hudební odkaz Antona Günthera v Čechách zapomenut. Na saské straně Krušných hor byl ale nadále pěstován, písně zde zdomácněly, bývají v repertoáru lidových souborů a vysílají se v rozhlase. Po roce 1989 umožnila nová doba božídarského rodáka Antona Günthera znovu připomínat, např. na Božím Daru u jeho pomníku nebo v novém muzeu. Také hrob Antona Günthera je na božídarském hřbitově důstojně upraven.
- Německý kulturní a sociální vědec a folklorista Gerhard Heilfurth vydal v roce 1937 o Antonu Güntherovi monografii s texty všech písniček. Kniha prošla četnými reedicemi a je stále vydávána.
- **Názvy některých populárních skladeb:**
 - Kde lesy tajuplně šumí
 - Pozdrav Krušným horám
 - Pochod lyžařů
 - Doma je doma
 - Les usíná
 - Píseň o borůvčí
 - Nezapomeň na svůj domov
 - Když je práce hotová
- O jeho životě napsal herec a dramatik Fritz Klippel komedii Wo sich die Füchs' gute Nacht sagen, její premiéra se měla uskutečnit v sezóně 1936-1937 v Městském divadle v Chemnitz.



CLASSIC REPRINT SERIES

ANTON GÜNTHER

Eine Biographie

Vol. 1 of 2

by
Peter Knoodt

Forgotten Books

Anton Günther.

Eine Biographie

von

Peter Knoodt.

In zwei Bänden.



2. Band.

Wien 1881.

Wilhelm Braumüller
k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Anton Günther

Sänger des Erzgebirges



Originalaufnahmen 1921 - 1931

Anton Günther

Sänger des
Erzgebirges

25 Heimat- und Vaterlandslieder



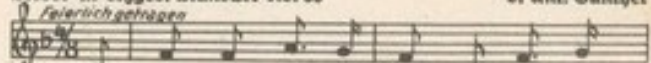
Mit allen
Liedtexten

Ant. Günther

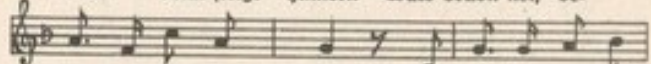
Feierobnd.

Lieder in erzgeb. Mundart No. 28

Worte, Weise u. Zeichn.
v. Ant. Günther



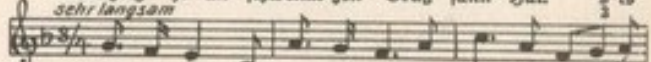
1. De Sonn steigt hinnern Wald drübn nei, de-



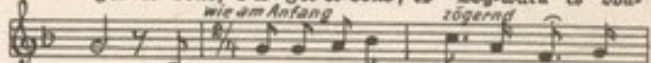
sammt de Wolken rut, a je-der legt sei



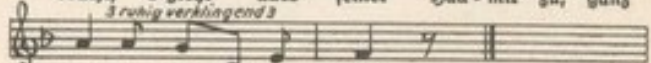
Warkzeig hi un schwenkt zen Gruß sann Gut. 's is



Fei-er-obnd, 's is Fei-er-obnd; es Tog-wark is voll-



bracht, 's gieht alles seiner Haa-mit zu, ganz



sch- te schleicht de Nacht.

2. Un übern Wald a Vögela
Fliegt noch sann Rastel zu,
Von Dörfel drübn a Glöckel klingt,
Dos mahnt: Legt eich zer Ruh!
Rehrreim: 's is Feierobnd, usw.
3. Do gieht's wie Frieden durch der Brust,
Es klingt als wie a Lied,
Aus längst vergangne Zeiten rauscht's
Gar haamlich durch's Gemüt.
Rehrreim: 's is Feierobnd, usw.
4. Gar mannichs Herz hot ausgefchlagn,
Verbei is Sorg un Müß,
Un übern Wald ganz sachte gieht
A Rauschen drüber hi.
Rehrreim: 's is Feierobnd, usw.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Lied entstand 1903.

Ant. Günthers Selbstverlag, Gottesgab, Erzgeb., Sudetengau.

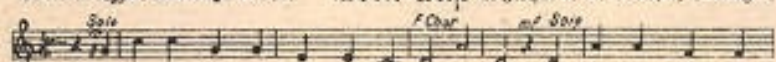


Ant. Günther's Altrennen.

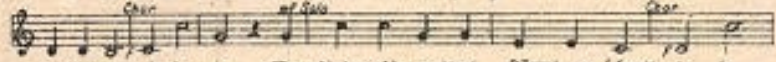
Bufznlies.

Lieder in erzgeb. Mundart. Nr. 22

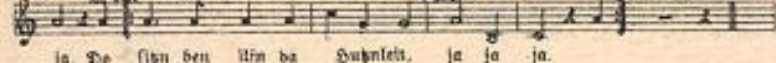
Worte, Weise u. Zeichn. v. A. Günther, Gottesgab.



1. En Hint'r Döb wenn's walttern tut, ja ja ja Do sibt sch's halt in



Stümel gut, ja ja ja. Wenn's draug'n walttert härm on schneit, ja ja



ja, De sijn den Hin da Quaklet, ja ja ja.

2. Da Boß'n zenda ihr Pfeiß ab,
De Gerkwaite sibt an Ußn broch,
Der dreijelt Geschick's meterlang,
Do werd en Kadna angst on bang.
3. Oma Alpkoch do is a Rab'n,
Do tona da Wab ihr Fohl aufgab'n,
Da Boß'n drejeln ze Lieb on Drei,
's sei ower a viel Bögn betel.
4. Dr Vastotte mit dr Tomakou!
Der nimmt ena Bief' on schnuppt
draus lus,
Die Andern schnuppn a brosch
On älla fanga ze nie'n ab.
5. Ipa wenn nu alla bongrid sei,
Do khamt ena Schüßl voll Kröppel
rei,
En Quarl schmerc mir mit 'a Böffl auf
On a Lopp Rastec khamt us'n draus
nauf.
6. On hab'n da Kad ihr Fohl gebracht,
Da werd areng Blatt dr Fied gemacht
Ab schwarzer Peir on blinba Kaus
Zielet laht A's 's Andere aus.
7. Au werd en Hin da Zeit ze lang
Do schiere'r auf ze dr Hinband,
Socht: „Alta wönn mir schloßn gieß,
Da Quaklet weñn aa hanglet.“

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Lied entstand 1902

Gruß aus

Ant. Günther's Selbstverlag, Gottesgab, Erzgeb.

Alle Rechte vorbehalten



Walzer **De biese Lieb.**

M'r sell sich niemols mit d'r Lieb obgân,
 Deil de Lieb die beengt maikingunge Karlims Câm;
 Do het m'r mei Madl 'n Obschied gegân,
 Nu naill ich m'r sch Câm, nu naill ich m'r sch Câm!

Jeh hatt m'r mei Madl an's Karz'l festig'schloss'n
 Do saht se ze mir, doss se mieh mit kennt loss'n:
 Do libet se d'r Ceill zum Jakob senn Hans,
 ;: Un dar libet se ze Canz. ;:

Su gih't's, wemm'r de Madle ze Canz less'n gih'
 Do muss m'r ner limm'r in Sorgn dostih';
 Sette Madle, die sich obgân mit em annern senn
 Knacht,
 ;: Sette Madle sei schlacht. ;:

Nuschmede m't ka Rissn, denn ich do doch nier Sorgn;
 Un wenn ich sell arwinn, denk ich: emende morgn.
 Do mercht m'r sich doch ball ze Cud obharm,
 ;: Jeh war wuhl ball starbn. ;:
 Un wenn ich wargestormaci, do loss't mieh begrob'n,
 Un less't m'r vun Cud'r e paar Beal'in oschobn,

Do loss't m'r drei feirige Harz'in draut mehn
 ;: Die ma s' a bezobhn. ;:
 Un singt m'r a nier de Starbgeseng:
 Do liegt nu d'r Es'l de Quar un de Ceng
 Het sich bei em Madl mit'r Lieb obgân,
 ;: Ze Dreck muss'r warn. ;:

Gruß aus dem
 Erzgebirge!



Der Frohnaaer Hammer

Lied in erzgebirgischer Mundart
 Worte und Singweise von
 Alfred Kaden, Annaberg, Erzgeb.

Marchmäsig

1. Der Stolz von un-nern Erz-gebirg, e wah-rer Edel-staa, dos
 is dos al-te Ham-merwerk do un-ten in Froh-naa. Gieh ich do bei dan
 Haus ver-bei, bleib ich ver Ehr-furcht stieh un denk, s muh noch wie frü-her sei un
 hör ne Ham-mer gieh. Der al-te Ham-mer, Ham-mer, Ham-mer, Ham-mer
 in Frohnaa, an dan ham-mer, ham-mer, ham-mer unn re Freid hält dra. Freid hält dra.

Wie muh doch schie gewaasen sei ze anne dozemol,
 Wie noch de Bergleit früh bezeit gezugn nooch'n Sehmatol!
 Mer höret rings aus geden Mund e freidiges Glückauf.
 Bis nooch der Keistadt schallet laut der alte Hammer rauf.
 Der alte Hammer



Der alte Hammer zu Frohnau
 Ein altes Wahrzeichen erzgebirgischer Kultur.
 Erbaut um 1436. Gegenüber altes Herrenhaus.
 Im Erdgeschoß ist die gemütliche Hammerchänke
 und im ersten Stockwerk ein Schaulzimmer



1436
 500
 1936
 Verschwunden un vergange is de gute, alte Zeit,
 Doch stieht der alte Hammer noch wie gemol aah noch heit.
 Wu's Herrnhaus mol gewaasen is, is eitel e Gewürg,
 E Gasthaus is do eigericht, es schönste in Gebirg!
 Der alte Hammer

Schneeschuhfahrer-Marsch

Lieder in erzgeb. Mundart No. 54.

Worte, Weise u. Zeichnung von Ant. Günther.

frisch.

Wenn's draußn wieder schneit, do habn mr onner Freid, 's fängt üwer-ol ze wa-wln ah, is draußn gu-ta Schneeschuhbah on liecht of onnrer Höh es ersta Finke-la Schnee, do schnaßn mr onnra Schneeschuh nah on fahrn drauß, denn su frisch on frei wie mir Arz-ge-ber-cher sei, mir hal-tu aus in Stormge-draus, eb's mattered, störrt on schneit, of onnrer Höh, do liecht dr ersta Schnee, do liecht'r aa en längstn dort, drem geh mr gar net fort. Frisch auf al-la-zeit! Wir haltn trei ze onnrer Hamit on singa lu-stich onner Lied on muß mr fort nort kehren mr wieder su wie dr Vu-gl hamwärts zieht.

Ich is dos ena Lust, wie hebt sich doch de Brust,
 De Barch ze Tol dorch Wald on Grend ze sauhn üwern Schnee geschwind
 Is nitgnst kaa Stappn Bah, do liecht ons gar nischit draß,
 Wir fahrn doch nár dr Nos anooch, do gitt's kaa Froch.
 Wie kramlt's Blut, wie warn de Baden rut,
 Wie glänzt es Wach of freier Höh, liecht all's in tiefn Schnee
 On dorchn Gemüt a hamlichs Kinnge zieht,
 De Hamitslieb on deitscher Trei, wie schleecht es Harz ju frel.
 Frisch auf allzeit! Wir haltn trei ze onnrer Hamit u. l. w.

Wie schmedt a Madn Brot, mr griedt ja gar net foot,
 Wieht's ham de langer Schneeschuhfahrt, hängt vuller Eis on Schnee dr Bart,
 Dr Knöddltopp in dr Nähr, dar is of aas, zwaa leer
 On wos remstieht ah Wfferel, dos muß abn nei.
 Warsch noch net kah, fang's Schneeschuhlaafn ah,
 Dos heilt gefond z'samm Leib on Seel, mr kömmt gut ve dr Stel;
 On haat's an hie, 's is aa amol ganz schü,
 Mr fellt nár waach, stieht auf geschwind on fort gieht's wie dr Wind.
 Frisch auf allzeit! Wir haltn trei ze onnrer Hamit u. l. w.

Ant. Günther's Selbstverlag, Gottesgab, Erzgeb., Böhmen.

Vergaß dei Hamit net!

Lieder in erzgeb. Mundart No. 47.

Worte, Weise u. Zeichnung v. Ant. Günther.

Mit Gefühl.

Vergaß dei Hamit net, su singt jeb's Böhela, vergaß dei Hamit net, su rauscht dr Wald. Es heilt dr Storm ons zu in kal-ter Winterzeit, vergaß dei Hamit net, dort is dei Halt! Fest stieh zen Volk, dr Sa-mit trei, su wolln mir Arz-ge-ber-cher sei!

Jed's Blüml wos do blüht, dr Wind dar drüwer zieht
 On's Bahl rauscht ons immer hamlich zu:
 „Vergaß dei Hamit net, denk ah dr Congazet
 Wie du drham glücklich warst on früh!“
 Fest stieh zen Volk, dr Hamit trei, su wolln mir Arzgebercher sei!

Als lehtn Abschiedsgruß ruft noch dr Vater nooch
 Wenn's kind verlosn muß es Elternhaus:
 „Vergaß dei Hamit net on ehr dei Mutterproch,
 Wochs komma wie's nár will, horch halt sei aus!“
 Fest stieh zen Volk, dr Hamit trei, su wolln mir Arzgebercher sei!

Wächst aa nár Gros dort drubn, is aa dr Winter lang,
 Sei doch de Barch vull Wälder frisch on grü.
 „Vergaß dei Hamit ner, wenn's noch su aafach is,
 Denn in dr Hamit is doch immer schü.“
 Fest stieh zen Volk, dr Hamit trei, su wolln mir Arzgebercher sei!

Drem Leit ven Arzgeberch, blät aafach, raucht on fest,
 Wie onnra Wälder drubn of grüner Flur.
 On loht ons allzeit echt deitscha Brüder sei
 On gatt en Handschlog drauf zen altn Schwur:
 Fest stieh zen Volk, dr Hamit trei, su wolln mir Arzgebercher sei!

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Lied entstand 1910.



Am Spitzberg bei Gottesgab 1111 m.

Bu da Wälder hamlich rausch'n.

Lieder. in ergeb. Mundart No. 30.

Worte, Weise u. Zeichn. v. Ant. Günther.

Musical notation for the song "Bu da Wälder hamlich rausch'n". The melody is written on a single staff in a 2/4 time signature. The lyrics are written below the notes.

Dj da Barch do is halt lustlich, of da Barch do is halt
 schü, do schein da Sonn en al-ler erstin, schein ja aa en längstn
 hie. Wu da Wälder hamlich rauschn, wu da Haad su rötlich
 blüht, mit tan Könich mächt ich tauschn, weil do drubn mei Heidl sticht.

2. s' Wasser is su klar on klesch
 On da Luft weht frisch on raa,
 Drem sei mir aa su schü gewach'n,
 Ret ze gruß on net ze klan.
3. Tief in Wald do wach'n Schwannena,
 Schreit dr Kutul, springt es Reh.
 Uwer tausnd Beer on Blümle
 Streicht dr Wind, drubn of dr Hüß.

Kehrrim: Wu da Wälder hamlich usw. Kehrrim: Wu da Wälder hamlich usw.

4. Rästlich, Hanstlich, Grünerts, Stiechlich, 5. 's is su hamlich, Hill on friedlich
 Kikerhand Böhela wonnerschü,
 Singa tausnd schüna Liedla,
 Bana dort drubn ihr Rastl hie.
6. Die gar weit in Land mei ganga
 Wu da Mensch'n andersch sei,
 Doch ich hie ball wieder komma;
 Wär do drubn do is mir sei.

Kehrrim: Wu da Wälder hamlich usw. Kehrrim: Wu da Wälder usw.

Dieses Lied entstand 1905
 Alle Rechte vorbehalten.
 Nachdruck streng verboten.

Ant. Günther's Selbstverlag, Gottesgab, Böhmen. Gef. gedr.



Grüß dich Gott, mei Arzgebirg!

Musical notation for the song "Grüß dich Gott, mei Arzgebirg!". The melody is written on a single staff in a 2/4 time signature. The lyrics are written below the notes. The word "Freudig" is written above the first few notes. There are triplets indicated by a '3' over groups of three notes.

1. Trau-te Lie-der hör-ich wie-der, haam-lich in der Mut-ter-
 sprochen un-tief drin-ne in-de Wal-der klingt dos al-te Kau-schen
 noch. Grüß dich Gott, o du mei Arz-ge-birg, grüß dich Gott, du grü-ner
 Wald! O- wie gern keh'r ich ze dir-ze-rück, wu's su haam-lich klingt un schallt.

2. Deina Täler, deina Hütten,
 Deina Berg voll Walder grün
 Konnt ich draußen in der Fremd ersicht
 Nacht begreifen un verstieh.
 Kehrr.: Grüß dich Gott, . . .

3. Dir gehört allis, meine Lieder
 Aus der Brust tief drinna raus,
 Denn du hast ja's schönsta Stadel
 Drubn ofn Berg mei Doterhaus.
 Kehrr.: Grüß dich Gott, . . .

4. Is aah draußen in der Fremd oft
 Mannigs noch su reich un schie,
 Du bist mir doch noch viel lieber,
 Du allaa laßt mich verstieh.
 Kehrr.: Grüß dich Gott, . . .

Worte und Weise: Anton Günther (1903)

Da zwa Fink'n.

Lieder in erzgeb. Mundart. Nr. 23. Worte, Weise u. Zeichn. v. M. Günther Gottesgab.



1. Was sitzt denn dort uß'n of dan Du - gl - bär - bam, do sitzt halt a Fink on sei Weiml dr -
 nam, die schniemin on schnawin on singa dr - bei, Du saht när die Fink'n ah danin, is' racht
 sei Fink Fink Fink Fink Fink Fink, Bist a klas wingichs Ding, Bist du a' wingich klaa, Host da doch dei
 Fraa.

2. On die zwa klan Fink'n die lab'n a ju schü', On loss'n en Herrgott ferch Andera sorg'n
 Die baua ihr Nasl in Gezwisch irgnwü hie; On is' a ihr Nasl racht ärmlich on klaa
 Sie legn ihra Eila on brüt'n ja aus Sie lab'n doch mitanander, 's is' ka's net allaa
 's Wanni forcht fer Nahrung on's Weiml Kahrreim Fink Fink, u. s. w. helt's Haus.

3. Sie singa ihr Liedl wie's heit giebt giebt's
 morg'n

4. Net weit ve dan Bam steht en Nachber sei
 Hans,
 Där schügl schu wie lang nauß on is' ächl ganz,
 Weil die zwa klan' Fink'n su lustich drub'n sei,
 Dos macht'n ganz traurich, ar denkt sich drbel:

Kehrreim: Fink Fink u. s. w. Kehrreim: Hans Hans Hans Hans Hans Hans
 Bist gewach'n wie ena Pflanz
 Bist a ju gruß on stark
 On holt en Guart.

Dieses Lied entstand 1905
 Alle Rechte vorbehalten.
 Nachdruck streng verboten.

Ant. Günther's Selbstverlag, Gottesgab, Böhmen.

Dr alfa Hannlsmaß.

Lieder u. Ged. in erzgeb. Mundart No. 27.
 Melod. Text u. Zeichn. v. M. Günther, Gottesgab.



frei u. langsam

Ich bi a al - ter Hannls - maß, mer siehts ga - leich a
 Jeber ah. Du ich har bi', dos socht mei Schproch, weil ich ka u' - ra's
 Wort vertroch. I nuj cha, i nuj cha, i nuffa cha.

2. Ich ho a Heißl, 's is ganz kla,
 On en dan Heißl wuhnt mei Fraß,
 Drei Mad, senf Gonga, a Staß on ich
 On hentn en Stalla do hängt mei Ziech.
 I nuj cha, i nuj cha, i nuffa cha.

3. En Sommr giebt mei Hannl ah
 Mit Gril'zeich, kemml on Weierah,
 En Wentr bräng ich Eppl on Reierh,
 On Pflauma, die sei zuckerfäß.
 I nuj cha, i nuj cha, i nuffa cha.

4. En Karlsbed bi' ich schu gewast,
 Bi' aa noch Kaab'n neigerast,
 En Sachs'n lam ich aa weit rem,
 War en dr Walt schu emmadem.
 I nuj cha, i nuj cha, i nuffa cha.

5. A jeder Kramer lobt sei War,
 Dos mach ich net 's ganzo Gahr;
 Denn war mich lennt, dar fast mr o,
 Weil ich da besta War när ho.
 I nuj cha, i nuj cha, i nuffa cha.

6. On 's siema Lab'n warich racht betracht,
 Dos is a Hannl Toch on Racht
 On kömmt amol dr Sa'mmah,
 Nert giebt dr letza Hannl ah.
 I nuj cha, i nuj cha, i nuffa cha

Gruß aus

Alle Rechte vorbehalten.
 Grf. arschüht.

Ant. Günther's Selbstverlag, Gottesgab, Böhmen.



Ant Gänther's Wohnhaus

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck streng verboten

Bleibn mir noch aweng do!

Lieder in erzgeb. Mundart Nr. 19. Worte, Weise u. Zeichnung v. Ant. Gänther.

I nu saht naus wie's wattern tut, saht naus wie's schneit, heit fänna mir net ham gieh, denn de Wad is ze weit, heit fänna mir net ham gieh, denn de Wad is ze weit. *Alle* *I nussa ja i nussa ja i nussa bleibn mir noch a weng do, i nussa ja i nussa ja i nussa bleibn mir noch aweng do.*

Ja heit be dan Watter
Do fänne mir net ham gieh,
Denn mir fänntn sich verlaafn
On mir wügn net wuhie.
Alle: I nussa ja usw.

Wos wolln mir denn machn,
Wos wolln mir denn treibn,
Be dan Watter is en bestn,
Wenn mir do sign bleibn.
Alle: I nussa ja usw.

De Tür is verwattert,
De Fenster sei gefzorn,
Ower hinna in dan Stüwl
Is gemütlicher worn.
Alle: I nussa ja usw.

Heit stüht mir lan Hund naus
Heit müht mir derfriern,
Drem tut nár racht slägich
In Wfn neischürn.
Alle: I nussa ja usw.

Schenkt nár noch a Halwa,
Ena Halwa schenkt ei,
Heit bleibn mir noch aweng lustich,
War wáß wu mir morgn sei.
Alle: I nussa ja usw.

Ant Gänther's Selbstverlag, Gottesgab, Böbmen



Gemeinlich geschätzt.

Kunstverlag Wilhelm Vogel, Schwarzemberg i. Sa. (Nr. 8)



Grüß aus dem Erzgebirge!

Wölzer **Wie's 'n kleun Männl d'rgiang!**

's war e-mol a klá-mer Maa, he gudh-ber, a gruss Wei-bl wullt' boom,
hei di-del di-del dum dum dum hei-ras-sa-see!

's Weibl wullt ze Kanze gieh, he gudhber,
s Männl wullt á mietgich,
hei didel didel dum dum dum heitassasee!

s Männl musst ze Hause bleim, he gudhber,
Maust Schisseln, Cup, Cálller aufreim,
hei didel didel dum dum dum heitassasee!

Als dos Weibl wiedirkam, he gudhber,
Soss 's Männl'n dr höll un spann,
hei didel didel dum dum dum heitassasee!

Há, Männl, wieviel hast de dá gesspunn, he gudhber,
ho dreimzol ohgenumm,
hei didel didel dum dum dum heitassasee!

's Weibl nahm 'ne Róckenstod, he gudhber,
Schlug 's Männl su uff'm Kopp,
hei didel didel dum dum dum heitassasee!

's Männl sprang ins Buttrloss, he gudhber,
Du kumm rei un thu mir was,
hei didel didel dum dum dum heitassasee!

's Männl sprang á wiedr raus, he gudhber,
Sprang nimm in's Nachberschhaus,
hei didel didel dum dum dum heitassasee!

Há, Nachbr, loss dr nár was song, he gudhber,
Mei Fráá hoot mieh sei su geshlong,
hei didel didel dum dum dum heitassasee!

Ei Nachbr, was drzechst de mir die Sad, he gudhber,
Mei Fráá hoot mieh á e su gemacht, hei didel didel dum dum dum heitassasee!



Reisberg m. Sonnenwirthel u. Unruh 1245 m.

Grüß dich Gott mei Arzgeberch.

Wieder in erzgeb. Mundart. Nr. 24. Worte, Weise u. Zeichn. v. W. Günther.

Kreuzlich

1. Trauta Wieder här ich wieder, hamlich in dr Rotterproch, ^{du} tief
drinna in da Wälder kringt doß alte Rausch'n noch. Grüß dich
Gott o du mei Arzgeberch, grüß dich Gott du grüner Wald. O wie
garn Lehr ich je dir gerät, wu's su hamlich kringt on schalt.

2. Deina Täler, deina Hütn,
Deina Barch vull Wälder grü'
Konnt ich draußn in dr Fremd erst
Nacht begreif'n on verflieh.

Rehrr. Grüß dich Gott u. f. w.

3. Dir g'härt alles, meina Wieder
Aus dr Brust tief drinna raus,
Denn du host ja 's schönste Plack,
Drub'n of'n Barch mei Vaterhaus.

Rehrr. Grüß dich Gott u. f. w.

4. Is aa draußn in dr Fremd oft
Manichs noch su reich on schü,
Du bist mir doch noch viel lieber
Du allaa last mich verflieh.

Rehrr. Grüß dich Gott u. f. w.

Dieses Lied entstand 1907

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck streng verboten.

Ant. Günther's Selbstverlag, Gottesgab. Höbmen.

Ges. gesch. Nachahmung und Nachdruck verboten.



Gruß aus dem Erzgebirge!

's gebergische Mäd'l.

Walzer

Joch bieh a ge-ber-gi-sches Mäd'l,
bieh munn-t, net falsch un ä gut;
iech dreh halt' jun Klipp-in mei fä-d,
su arm iew dich, hoo iew doch Mut, su
arm iew dich, hoo iew doch Mut!

Do Udepp'n off men Tischl, Na Schminkela Butter dröbel,
Doch dich iew gesund wie a Fischl :: Un trog ah fän Doct' wos ei ::
Un fa iew nett hudgeleht redn. Su wie's in Kerngbuch schieht,
su fa iew doch singa un baln, :: Un ah monch gebergisch Lied ::
's Karstheil, es Tischl, es Schärzl, Is olles neiwash'n un schie;
De schwäbisch'n Ärmeln an Leitel :: Die ho iew gemangelt ichu freich ::
'n Sunntig, do thu iew mich puhn, Nooch her iew de Predig mit ah,
Nooch gieh iew jun Schwasterle huhn :: Do sanne mir emannr schie ah ::
Wenn ohnst nooch chäm wärd gange, Siechts Schahl mich schnell'ich ah,
Un frogt mich: hä host fä Verlange, :: Hä Schahl, hä brauchste fän Ma? ::
Wos lafschte, wos payfschte mir wieder, Mach mir neer fän Meerettig nah,
De brauchst mich doch net ericht zu froong :: De silt mirsch an Wanga schie ah ::

Künstlerpostkarte. Kunstverlag Wllb. Vogel, Schwarzenberg i. Sa. (Nr. 3)



Klippellied.

Volltänzig, etwas lustig.

(G. Rombach.)

Musik von W. Beder

De Walt is' wie e Klippel-sack, se dreht sich üm-me-düm, mei
 Klippel-sack dar dreht sich aa, ne Tog e paarmol rüm! Klipp
 Klipp Klipp Klipp, Klipp Klipp Klipp Klipp, Klipp Klipp Klipp Klipp Klipp Klipp.

Un is verbei dr aane Tog, do kimmt dr anre dra —
 Hob iech naa bis zum „Mol“ gemacht, giechts „Lorken“ wieder aa.

De aane macht e braate Spiz, de anre macht 'se schmol —
 De aane friecht en reichen Maa, de anre hot ihr Duol.

e „Quark“ dar is' in mancher Spiz, die Sorte giecht sei stark,
 Un bleib mir mol mei Schoy net trei, do hob iech aa en Quark!

Beim Klippeln macht mir in de Spiz en monning „Snuten“ nei,
 Un's Raam dos is', e geeder weß, net immer glatt un fei. —

Mei Raam is' wie e Hugenstüb, 's is' mannigsmol ganz schie
 Un wenns gerod am schensten is', do — — faa mir wieder gieh.

Un is' emol mei Zohl difüllt, do schneid iech o, ruh auß,
 Wenn iech mol nimmer klippeln faa, is' mit men Raam halt auß!

Am besten mit der Zupfgeig (Gitarre) zu begleiten

's Harz muss verschlandn warn.

Lieber in erzgeb. Mundart No. 45.
 Worte, Weise u. Zeichn. v. A. Günther. Gottesgab.

Langsam mf

Es blüht wuhl manichs Blü=ml schü ver= stedt on ganz al=
 laa, es blüht ju lieb=lich zart on fei, en Herwist giecht dos
 Blü=ml ei, on ta=mench hot's ge= sah.

Es sengt wuhl manichs Böchela
 Sei Liebl uhgestärt,
 Es sengt en Bald en guter Muß
 En Herwist fliecht's noch Südn zu
 Dn tamench hot's gehärt.

Es schleecht en manicher Menschbrust
 A Harz vull Sorch on Müß,
 Es schleecht su racht, ju fromm on trei,
 Doch kömmt dr Lud, nort is verbei
 Dn tamench konnt's verstieh.

Drem war a Harz gefonnd hot,
 Dar sell net meh begarn,
 A Harz wos schleecht vull Lieb on Trei
 Werb of dr Walt wuhl 's Besta sei,
 Doch 's muß verstandn warn.

Alle Rechte vorbehalten.
 Nachdruck streng verboten.

Ant. Günther's Verlag, Gottesgab, Böhmen. (Geistlich gelehrt.)

Die Dreifachhäufe in Kreitzbach i. Erzgeb. Böhmen.



Da Draakshänk.

Erbet im erzgeb. Kunstb. Nr. 25. Worte, Weise u. Zeich. v. W. Wächter, Gottesgab.
Im Wanderschrift

En br Grenz ve Sachn, wu da Schwarzbeer machn, wu sich Brantoch hiegt,
mu's nem noch Hannsörgnstob gicht, dortn flicht a Birschhaus, guch dort Buch on Baam raus
w'n is aa a Last drab, die zeich't en jeb'n ab: Dod is da Draakshänk 's is weit on
brat belannt, weit rem in Sachn wie in Böhmenland on gicht nar dort verbei, da rüht's en
jedn nei, war in de Draakshänk ruht, dar klebt on gut.

Dradit kingt der Rehma, dos is rechter Sachn,
Wos da in den Wirtshaus is, denki a mancher gang genos,
Doch hie omer drinna, grücht 'sich aa ball inna;
Manicher Weiuera is net rut on kingt sei Stiel gut:
Su is mit de Draakshänk, 's is weit u. i. w.

Nur dos gute Wiff'n, dos mach't nar ernlich treff'n,
Hier on Weil in Fall on Fall, alles gut on teif net viel.
Is mer arang beiff'n, is mer on dort schleit,
Da ganzn Nacht, en ganzn Tag, wenns post da ganzn Koch:
Su is in de Draakshänk, 's is weit u. i. w.

Weilich mer ich beinna, ich wosch aa ball inna,
Gefonga habn wir on gelacht, bis dief nei in jinkter Nacht,
's Bier war gut on 's Wiff'n, ich brät ball drauf vergassn
Es was Hey, a fu a Badn, ich tem ball nimmer kam:
Schuld war da Draakshänk, 's is weit u. i. w.

Dieses Lied entstand 1904.



Walzer **Der Duglbärbaum!** Ged. v. Schreyer.

rit. Kann schinn'rn Baam gippt's, wie dann Duglbärbaum, Duglbärbaum, ann
Duglbärbaum, Als wärd a su lächt nett ann schinn'rn Baam gahm, schinn'rn Baam
gahm, ei ja, — ei ja, ei ja, ann Duglbärbaum, ann Duglbärbaum, ann
Duglbärbaum, ei ja, ei ja, ann Duglbärbaum, ann Duglbärbaum, ei ja.

Bei'n Kann'r sen Haus Stieht a Duglbärbaum, Do sigt unn'rn Kann'r Sei Weib'n drnahm.	Na loht ja nähr sig'n Se schleft ja drbei — Unn höht se's verichloht'n, Do huln mir sche rei.
---	--

Unn wenn iech gestorm biech
— Jech wär'sch nett drlaam —
Do pflanz off mei Grob
Sei ann Duglbärbaum!

Dann kann schinn'rn Baam gippt's
Wie dann Duglbärbaum —
Us fa eich su lächt nett
Unn schinn'rn Baam gahm!

Gruß aus dem Erzgebirge!

Kunstverlag Wilhelm Vogel, Schwarzenberg i. Sa. Ges. gesch. (Nr. 1)

(Noten für Klavier in Buchhandlungen zu haben.)



Drham is drham.

Lieder u. Gedichte in erzgeb. Mundart Nr. 1. Melodie Text u. Zeichnung v. Ant. Gütthber. Gottesgab

En dr Fremd drauhn kin-ner, ehr kennt mich gelahn, do sog ich nár
 immer: drham, is dr-ham do drauhn en dr Walt ja do
 gleht's pulsch zu. Wos dr Kana aufmacht, macht dr An-de-ra
 zu, wos dr Kana auf-macht, macht dr An-de-ra zu.

Za gáner Zeit wu mr muht diena zwöf Gahr ben Militär
 Do stand Kaner ve dr Gutsogh en Ongern ontern Gewehr,
 Zwöf Gahr muht 'r diena lamol dorft r ham,
 En jedn Brief schrieb 'r: Motter, drham is drham.

Un kömmt Kaner naus, dar noch net drauhn war,
 Do dauert's net lang werd dos Sprüchwort aa wahr.
 Er sogt drham kah mr's hem en dr Stub galeich ahzieh,
 En dr Fremd muh mr demiet ercht ofn Budn aufgieh.

Da Bordenhändler raun viel rem en dr Walt
 Un huln sich ofn Winter a paar Kreizer Gald.
 Da Musfiter komma oft Gahr lang net ham
 Dwer drauhn sogn ja alla, drham is drham.

Dos hot mr meitoch schu ve da Alten gehärt
 Un danin hot's wieder ehr Vater gelehrt
 Drem sogn mr aa Alla on bleibn na derbei
 Drham is drham, nár drham möcht ich sei.

Alle Rechte vorbehalten.
 Nachdruck streng verboten.

Dieses Lied entstand 1895.

Ant. Gütthber's Selbstverlag, Gottesgab im Erzgeb. Böhmen. Weiz. 2c/5.



Drham is drham.

Lieder u. Gedichte in erzgeb. Mundart Nr. 1 Melodie, Text u. Zeichn. v. Ant. Gütthber Gottesgab

In der Fremd draußen, kin-ner, ihr kánnt mer'ch gelaahn, do sog ich nár
 immer: „Derham is der-ham“. Do draußen in der Walt, ja, do
 gleht's polsch zu, wos der aane aufmacht, macht der an-ne-re
 zu; wos der aane auf-macht, macht der an-ne-re zu.

De Bordenhändler raafen viel rüm in der Walt
 Un huln sich of'n Winter a paar Kreizer Gald.
 De Musfiter komme oft gahrlang net ham,
 I: Ober draußen sogn se alle: „Derham is derham“:!

Un kimmt aaner naus, daar noch net draußen war,
 Do dauert's net lang, werd dos Sprüchwort aah wahr.
 'r sogt, derham ka mer'ch hem in der Stub gleich ahzieh,
 I: In der Fremd muh mer demiet ercht of'n Budn aufgieh. :!

Dos hot mer mei Tog schu vo de Alten gehärt,
 Un danen hot's wieder ihr Vater gelehrt.
 Drum sogn mer aah alle un bleibn aah derbei:
 I: „Derham is derham, nár derham möcht ich sei. :!

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Lied entstand 1895

Ant. Gütthber's Selbstverlag, Gottesgab, Erzgeb., Sudetengau.